

Ein Jahr Ombudsstelle Hamburg:

OHA! Verstärker für Kinder- und Jugendrechte – eine Zwischenbilanz

von Erik Jahn und Lisann Mayer

Nachdem es in Hamburg ab 2015 zunächst zur Einrichtung eines Pilotprojekts „Ombudsstelle Hamburg-Mitte“ gekommen war und die Enquete-Kommission in ihrem Abschlussbericht ausdrücklich die Einrichtung einer „weisungsunabhängigen, neutralen und mit ausreichend Ressourcen ausgestatteten Ombudsstelle“ (Bürgerschaft der Freien und Hansestadt Hamburg 2018: 26 f.) für ganz Hamburg empfahl, konnten wir ab Sommer 2021 sukzessiv mit dem Aufbau der Ombudsstelle Hamburg OHA! Verstärker für Kinder- und Jugendrechte beginnen. Seitdem haben wir die Fachstelle in den bezirklichen Gremien und bei freien und öffentlichen Trägern vorgestellt, mehrere bezirkliche Beratungsteams etabliert, erste Kooperationsnetzwerke geknüpft sowie seit September 2021 bereits über 127 ombudtschaftliche Anliegen beraten und begleitet.



Aufbau und Etablierung der bezirklichen Beratungsteams

Einen Schwerpunkt unserer Arbeit stellte in den vergangenen Monaten der Aufbau und die Etablierung der ehrenamtlichen Beratungsteams dar. Dazu organisierte die Fachstelle regelmäßige Informationsveranstaltungen, um potenzielle Interessierte für das Ehrenamt zu gewinnen. Neben (ehemaligen) Fachkräften konnten auf diese Weise auch ehemalige Nutzer*innen der Kinder- und Jugendhilfe sowie junge Menschen für das Ehrenamt gewonnen werden. Damit zielt die Fachstelle auf einen ganzheitlichen Blick auf die Kinder- und Jugendhilfe und ihre Strukturen, Verfahrensabläufe und Konfliktpotenziale ab, der durch die Organisation in bezirklichen Beratungsteams und das Prinzip der Tandemberatung gestärkt wird (vgl. Jahn/Koritensky/Lutz 2022 i.E.). Bis Ende Oktober konnten auf diese Weise bereits in den Bezirken Mitte, Wandsbek, Nord, Altona, Eimsbüttel und Harburg ehrenamtliche Beratungsteams etabliert werden. Im Februar wurden zudem im Jugendhilfeausschuss Eimsbüttel drei junge Menschen für die bezirksübergreifende Beratung

berufen. Die Berufung der Ombudspersonen über die jeweiligen Jugendhilfeausschüsse ist aufgrund der Ortsbezogenheit der unterschiedlichen Mitglieder aus öffentlicher und freier Kinder- und Jugendhilfe und den damit verbundenen fachlichen Kompetenzen äußerst sinnvoll. Zudem können von uns gewonnene Erkenntnisse aus der Beratung über die Ausschüsse in die regionalen Jugendämter zurückfließen und dienen so der systematischen Weiterentwicklung von Jugendhilfestrukturen.

Um die ehrenamtlichen Ombudspersonen in ihrer Tätigkeit zu unterstützen, wird das Ehrenamt in der Fachstelle vom sozialpädagogischen Hauptamt begleitet. Damit greift die Fachstelle eine wesentliche Forderung aus der wissenschaftlichen Begleitforschung zur Implementierung der Ombudsstelle Hamburg-Mitte (Richter/Lutz 2018) auf, die zu dem Ergebnis kommt, dass es zur Begleitung und Sicherung der operativen Tätigkeit – sowohl als Ergänzung zum Ehrenamt als auch zur Unterstützung in Form von Qualifizierung und bei besonders komplexen Anliegen – eines sozialpädagogischen Hauptamtes bedarf (Richter/Lutz 2018: 29 ff.). Neben der Begleitung und Qualifizierung der Ehrenamtlichen, die durch regelmäßige Teamsitzungen, Supervision, kollegiale Beratungen und Fortbildungen sichergestellt wird, ist das Hauptamt für die fachpolitische Arbeit in Form von Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit, den Kontakt zu freien und öffentlichen Trägern und die Auswertung der Beschwerden und das einzelfallübergreifende Berichtswesen zuständig.

Am 30.06.2022 erfolgte die offizielle Eröffnung der Ombudsstelle mit einem bunten Fest in der Großen Bergstraße in Hamburg-Altona. In Redebeiträgen u.a. von der Sozial-

Seit September 2021 wurden über 127 ombudtschaftliche Anliegen beraten und begleitet.

Themen sind Umgangskonflikte, das Gefühl in Hilfeprozessen nicht gehört oder beteiligt zu werden, Kostenheranziehung ...

senatorin Frau Dr. Leonhard wurde auf die Bedeutung von ombudtschaftlichen Verfahren zur Sicherstellung der im SGB VIII und in der UN-Kinderrechtskonvention verankerten Partizipations- und Leistungsansprüche verwiesen und der Bedarf an fallübergreifenden Rückmeldeverfahren zur Qualitätsentwicklung in der Jugendhilfe hervorgehoben. Ein besonderer Dank für ihr langjähriges Engagement und ihren unermüdlichen Einsatz zur Verfestigung einer Ombudsstelle für ganz Hamburg wurde den Ombudspersonen aus Hamburg-Mitte ausgesprochen, ohne deren Erfahrungen und fachliche Expertise der Aufbau der Fachstelle in ihrer derzeitigen Struktur so nicht möglich gewesen wäre. Begleitet wurde das Eröffnungsfest von einem vielfältigen Rahmenprogramm und Angeboten rund um das Thema Kinderrechte. (1)

Erste Eindrücke/Einblicke aus der ombudtschaftlichen Beratung

Im Zuge der Auswertung erster Arbeitsergebnisse lassen sich bis Ende Oktober 2022 bereits 127 eigenständige ombudtschaftliche Beratungsprozesse feststellen. Die Anliegen erstrecken sich über ganz Hamburg, wobei die Bezirke Hamburg-Wandsbek und Hamburg-Mitte überdurchschnittlich viele Beratungen zu verzeichnen haben. Dies hängt möglicherweise mit dem vorangegangenen Pilotprojekt in Hamburg-Mitte und der Größe des Einzugsgebiets in Hamburg-Wandsbek zusammen. Hervorzuheben ist, dass ca. 10% dieser Anliegen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis 27 Jahren an uns herangetragen wurden, wobei der Erstkontakt teilweise auch über Fachkräfte entstanden ist, sodass diese als eine Art Mittler*innen fungierten. Inhaltlich sind die Themen Umgangskonflikte, das Gefühl in Hilfeprozessen nicht hinreichend gehört oder beteiligt zu werden, Kostenheranziehung bei jungen Volljährigen sowie mangelnde Transparenz in Bezug auf Entscheidungen und Abläufe im Jugendamt vordergründig. Auffällig ist, dass für viele Ratsuchende die Verfahrensweisen innerhalb der öffentlichen Verwaltung sowie insbesondere im Kinderschutz und in den Hilfen zur Erziehung in vielen Fällen nicht nachvollzieh-



bar sind. Eindrücklich ist auch die Anzahl der Anliegen, bei denen das Jugendamt als Beschwerdeadressat benannt wird. Inhaltlich sind zudem viele Anliegen an der Schnittstelle von Jugendhilfe und Eingliederungshilfe angesiedelt.

Strukturelle Machtasymmetrie in der Kinder- und Jugendhilfe

Die Erfahrungen aus der ombudtschaftlichen Praxis zeigen, dass die Kinder- und Jugendhilfe trotz ihres dienstleistungs- und lebensweltorientierten Wandels noch immer von einer starken asymmetrischen Grundstruktur geprägt ist. Im Rahmen dieses strukturellen Konflikts begegnen sich Fachkräfte und Adressat*innen in einem Feld ungleicher Ressourcenausstattungen und Kräfteverhältnisse, die von unterschiedlichen Erfahrungshorizonten und differenten Rollen geprägt ist. Denn während Fachkräfte mit den institutionellen Rahmenbedingungen der Kinder- und Jugendhilfe regelhaft vertraut sind, können die Adressat*innen über ihre Rechte und Leistungsansprüche oftmals nur mutmaßen und spekulieren (vgl. Urban-Stahl 2014: 253).

In diesem Zusammenhang kommt der rechtlichen Verankerung von unabhängigen Ombudsstellen eine wichtige Funktion zur Stärkung der Rechte von Adressat*innen und zur fachlichen Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe zu. Gleichzeitig sind mit dem Prozess der Institutionalisierung von sozialen Bewegungen und von bürgerschaftlichem Engagement auch spezifische Herausforderungen verbunden, die insbesondere Fragen der finanziellen und fachlichen Unabhängigkeit sowie die Möglichkeit einer kritischen Positionierung betreffen (können). Schruth (2015) warnt in diesem Zusammenhang vor einem gesellschaftlichen „Machtkorsett“, welches mit der gesetzlichen Verankerung von Ombudsstellen einhergehen kann und fordert daher ein verstärktes ehrenamtliches, jugendhilfepolitisches Engagement, wie es u.a. auch im Hamburger Umsetzungskonzept von OHA! zu finden ist.

... bei jungen Volljährigen sowie mangelnde Transparenz in Bezug auf Entscheidungen und Abläufe im Jugendamt.

Einladung zum Fachtag

Um (angehende) Fachkräfte für das Thema Ombudschaft zu sensibilisieren und über das Angebot von OHA! zu informieren, planen wir für den 8. Februar 2023 einen Fachtag zum Thema „Ombudschaft in der Kinder- und Jugendhilfe: Verfahren kritischer Ermächtigung?“. Auf dem Fachtag sollen neben zentralen Entwicklungslinien und dem Prozess der Institutionalisierung von Ombudsstellen insbesondere Fragen zur spezifischen Ausgestaltung in Hamburg (Anbindung an die bezirklichen Jugendhilfeausschüsse, Kombination aus Haupt- und Ehrenamt) geklärt sowie ein Überblick über die bundesweiten Themen in der Beratung gegeben werden. In Workshops sollen mit den Fachkräften Themen wie Macht und Ohnmacht in der Kinder- und Jugendhilfe gemeinsam reflektiert und Anforderungen an eine machtsensible und beteiligungsorientierte Praxis entwickelt und vor dem Hintergrund aktueller sozialpolitischer Trends kritisch diskutiert



Auffällig ist, dass für viele Ratsuchende die Verfahrensweisen innerhalb der öffentlichen Verwaltung nicht nachvollziehbar sind.

werden. Als Referent*innen haben bereits zugesagt: Ulrike Urban-Stahl (FU Berlin), Tilman Lutz (HAW Hamburg), Björn Redman (Kinder- und Jugendhilferechtsverein Dresden) sowie eine Vertreterin vom Bundesnetzwerk Ombudschaft.

Wir freuen uns, wenn möglichst viele Fachkräfte an dem Fachtag teilnehmen, um uns gemeinsam über Anforderungen und Voraussetzungen zur Verstetigung von ombudschaftlichen Verfahren in der Hamburger Kinder- und Jugendhilfe auszutauschen und zu diskutieren.

Anmeldungen zum Fachtag nehmen wir ab sofort per E-Mail unter: info@oha-verstaerker.de entgegen.

Anmerkungen:

- 1) Einen Beitrag des Nachbarschaftssenders NOA4 kann auf unserem YouTube-Channel angeschaut werden: <https://www.youtube.com/watch?v=g0v2Xw75Qlc>

Literatur:

Bürgerschaft der Freien und Hansestadt Hamburg (2018): Bericht der Enquete-Kommission „Kinderschutz und Kinderrechte weiter stärken: Überprüfung, Weiterentwicklung, Umsetzung und Einhaltung gesetzlicher Grundlagen, fachlicher Standards und Regeln in der Kinder- und Jugendhilfe – Verbesserung der Interaktion der verschiedenen Systeme und Akteurinnen und Akteure“, Drs. 21/16000. Hamburg.

Jahn, E./Koritensky, V./Lutz, T. (2022, i.E.): Ombudsstellen als Bestandteil einer Partizipations- und Beteiligungskultur in der Kinder- und Jugendhilfe? Die Ombudsstelle Hamburg: OHA! Verstärker für Kinder- und Jugendrechte. In Standpunkt Sozial 02/2022.

Lutz, T./Richter, J. (2018): Abschlussbericht Wissenschaftliche Begleitung der Implementation einer Ombudsstelle im Bezirksamt Hamburg-Mitte. URL: https://ev-hochschule-hh.de/fileadmin/hochschule/Downloads/Forschung/Abgeschlossene_Forschungsprojekte/Abschlussbericht_Ombudsstelle.pdf [15.10.2022]

Schruth, P. (2015): Sich bewegen im Machtkorsett: Unabhängige ombudschaftliche Beratung in der Jugendhilfe. In: Forum Erziehungshilfen 5/2015, S. 265-271.

Urban-Stahl, U. (2014): Ombudschaft und Beschwerdeverfahren. In: Düring, D./Krause, H.-U./Peters, F./Rätz, R./Rosenbauer, N./Vollhase, M. (Hrsg.): Kritisches Glossar Hilfen zur Erziehung. Frankfurt am Main, S. 253-261.

Fotos: OHA!



Erik Jahn

ist Sozialpädagoge (B.A.), Kinderschutzfachkraft und arbeitet bei der Fachstelle Ombudschaft: OHA! Verstärker für Kinder- und Jugendrechte.



Lisann Mayer

ist Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin (B.A.), systemische Beraterin i.A. und derzeit tätig bei der Fachstelle Ombudschaft: OHA! Verstärker für Kinder- und Jugendrechte.